

ÖSTERREICH

ERFOLGSSTORY ÖSTERREICH – FORTSCHREIBUNG INS 21. JAHRHUNDERT

Hannes ANDROSCH, Wien*

Summary

Austria. A successful development and its pursuit in the 21st century

Compared to the First Republic, the development of the Second Republic turned out to be a story of success and Austria experienced economic prosperity, social changes and a degree of welfare hitherto unknown. This was sparked off by the benefits from the Marshall Plan, backed by the balancing of opposing interests in the system of social partnership and the European integration process, and carried on in particular through the vision and determination of individual political personalities. Austria also managed to overcome the effects of the two oil price shocks and the resulting worldwide recession better than most other industrialized countries. However, Austria will only succeed in mastering the challenges of the 21st century, and in particular also the deepest economic crisis since 1929, if the country launches an effective stimulus package and links its implementation with massive investments and sustained modernization in fields such as infrastructure, education, science, and research.

Zusammenfassung

Im Gegensatz zur Ersten Republik wurde die Geschichte der Zweiten Republik eine Erfolgsgeschichte. Österreich erlebte einen wirtschaftlichen Aufstieg, gesellschaftliche Veränderungen und Wohlstand in nie zuvor gekanntem Ausmaß. Diese Entwicklung gründete neben der Marshallplanhilfe, dem Modell des Interessenausgleichs durch die Sozialpartnerschaft und der europäischen Integration auch ganz wesentlich auf die Weitsicht und Entschlossenheit einzelner politischer Persönlichkeiten. Österreich gelang es auch, die Folgen der beiden Erdölpreisschocks und die damit einhergehende weltweite Rezession besser zu bewältigen als die meisten anderen Industrieländer. Den Herausforderungen des 21. Jh., vor allem auch die Bewältigung der schwersten Wirt-

* Dr. Hannes ANDROSCH, AIC Androsch International Management Consulting GmbH, A-1010 Wien, Opernring 1/R/3; e-mail: office@aic.co.at, <http://www.androsch.com>

schaftskrise seit 1929 wird Österreich nur dann erfolgreich bewerkstelligen können, wenn es ein umfassendes Konjunkturpaket schnürt und dessen Umsetzung mit einem Modernisierungs- und Investitionsschub in Infrastruktur, Bildung sowie Wissenschaft und Forschung verbindet.

1856, das Geburtsjahr der k.k. Geographischen Gesellschaft in Wien, fiel in eine Zeit bedeutender weltpolitischer Weichenstellungen: In Indien fand das Mogulreich mit der Niederschlagung des Sepoy-Aufstandes und der Gründung der Kronkolonie Britisch-Indien ein formales Ende, gleichzeitig erreichte der europäische Imperialismus mit dem Ausbau seiner Vormachtstellung in China einen Höhepunkt. In den USA wiederum hatte die Sklavenfrage das Land entzweit, was schließlich in den Sezessionskrieg mündete. Nach dessen Ende setzte der industrielle Aufstieg ein, der die USA bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges zur führenden Wirtschaftsnation der Welt werden ließ.

In Europa brachte der Krimkrieg weit reichende Konsequenzen für die politische Neuordnung Europas mit sich. Diese ging mit dem Bedeutungsverlust Russlands und dem einstweiligen Machterhalt des Osmanischen Reiches einher. Das neue Kräfteparallelogramm in Europa ermöglichte auch das Risorgimento, den nationalen Einigungsprozess und die Gründung des Königreichs Italien im Jahr 1861. Zehn Jahre danach wurde auch Deutschland mit der Gründung des Deutschen Kaiserreichs zum Nationalstaat.

Zehn Jahre vor der Gründung der k.k. Geographischen Gesellschaft in Wien war FRANZ JOSEPH nach der Niederschlagung der 1848er-Revolution zum Kaiser des Habsburgerreiches gekrönt worden. Seine Regentschaft, die 68 Jahre lang währte, verkörperte den Niedergang der 640-jährigen Herrschaft der Habsburger und des „Hauses Österreich“.

Nach Gründung des Deutschen Reiches 1871 war der Österreichische Kaiserstaat flächenmäßig das zweitgrößte und hinsichtlich der Bevölkerung das drittgrößte Land Europas. Von dem einstmals so mächtigen und riesigen Reich der Donaumonarchie – sie reichte von Mailand bis Czernowitz, von Krakau bis Triest, von Zagreb bis Bregenz, von Regensburg bis Sirmium – war nach dem Ersten Weltkrieg nur noch der Rumpf zurückgeblieben, der vom französischen Premierminister Georges CLÉMENTEAU so verächtlich als „L'Autriche, c'est ce qui reste“ bezeichnet worden war. Dieser Rest war ein Binnenland, das sich auf knapp 84.000 km² vom Bodensee bis zum Neusiedlersee und von den Karawanken bis zum Karwendel erstreckt. Bestimmender Fluss des Landes ist die Donau. Der mit 2.800 Kilometern zweitlängste Fluss Europas durchzieht Österreich als einen der zehn Anrainerstaaten auf einer Länge von 320 Kilometern.

Von den 15 Binnenstaaten Europas ist die Republik Österreich der viertgrößte. Von 8,3 Mio. Einwohnern leben rund 1,7 Mio., also ein Fünftel, in der Bundeshauptstadt Wien. In den Landeshauptstädten leben rund 900.000 Menschen, also knapp 10%. Von den 3.357 Gemeinden in Österreich haben 1.487 weniger als 2.000 Einwohner. Doch so kleinräumig unser Land auch ist, so vielfältig sind seine geographischen und landschaftlichen Besonderheiten: Dichter Wald, steil aufragende Alpen, das Böhmisches Massiv sowie die Pannonische Tiefebene bilden jene so verschiedenartigen Kleinregionen, die die landschaftliche Vielfalt und die Schönheit Österreichs ausmachen.